

nenböden übrigens ist das feste Berniethen ebenfalls die Hauptsache, und es unterscheidet sich von der vorigen Arbeit nur in so ferne, als man sich zum Zusammentreiben der Bleche nicht der Winde, sondern anderer für diesen Fall schicklicher Werkzeuge bedient.

Beym Sieden setzt sich am Boden der Pfanne der sogenannte Pfannenstein an, welcher alle 14 Tage bis 3 Wochen herausgehauen werden muß. Bevor dieß geschieht, wird unter dem Boden der Pfanne ein leichtes Feuer von Holzspähnen gemacht (wodurch der Zusammenhang des Steins mit der Pfanne schon lockerer wird), hierauf mit Schlägeln der Boden gereinigt, und wenn es nöthig ist, reparirt. Solche Reparaturen finden allemal statt, wenn die Pfanne Soole durchtröpfeln läßt; sie fallen bey einer und derselben Pfanne zuweilen alle 8 Tage, zuweilen auch nur alle 3 bis 4 Wochen einmal vor.

Was den Feuerbau anbetrifft, so liegt der eiserne Krost, welcher bey den größern Pfannen 7 Fuß im Quadrate, bey den kleinern aber nur einen halben Fuß an jeder Seite schmaler ist, unter dem vordern Ende derselben. Unter der Mitte ihres Bodens, und zwar seiner Länge nach, ist die Hauptmauer befindlich, welche den Krost und die ganze Feuerung in zwey Hälften theilt. Parallel mit derselben sind noch auf jeder Seite zwey Zungen aufgemauert, wovon die beyden zunächst an der Hauptmauer, mit ihren hintern Enden, die beyden äussern aber, vorn, um 3 Fuß von den schmalen Ofenwänden abstehen, um dadurch den dreyfachen Zug hervorzubringen. Auf diesen 5 Mauern, oder Zungen, ruht die Pfanne, ohne weitere Unterstützung auf. Die Entfernung ihres Bodens vom Krost aber beträgt 2 Fuß und etwas drüber.